



SIEBENQUELL

Geschenke der Dunkelheit

Wenn alle träumen - wovon träumen wir?



QUELLENANGABE: RÖM.-KATH. PFARREI ST. JOSEF & ST. ANTONIUS, AFFOLTERN AM ALBIS

In diesen Tagen sind die Herzen vieler erfüllt von Träumen: Kinder träumen von der Erfüllung ihrer Wünsche, die sie vielleicht Wunschzetteln anvertraut haben, andere träumen von trauter Familienrunde, Träume von weißer Weihnacht erklingen, . . .

Die Bibel zeigt uns einen Träumenden ganz anderer Art: es ist Josef, der Handwerker, der Pragmatiker. Ja, er hatte auch sehr konkrete Vorstellungen, wie er sein Leben mit seiner Verlobten Maria gestalten wollte. Doch seine Pläne werden durchkreuzt, als er erkennt, dass sie schwanger ist. Er ringt mit sich und trifft eine Entscheidung. Er, der gerecht im Sinne von barmherzig genannt wird, will sie in aller Stille entlassen. In dieser Phase des Nachdenkens – und wer wüsste nicht, wie sehr solche Dinge uns in der Dunkelheit der Nacht quälen – erscheint ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagt:

»Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: *Seht, die Jungfrau*

wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.«

Nichts von dem, was der Engel ihm im Traum offenbart, hätte Josef selbst erkennen oder auch nur ahnen können: dass dieses Kind nicht die Frucht der Untreue ist, sondern das Kind einer uralten Verheißung, die er als frommer Jude so gut kennt. Darum ist Furcht nicht angebracht, sondern Mittun und dazu fordert der Engel ihn auf: **Du** sollst ihm den Namen geben. Der Traum eröffnet Josef eine neue Welt und zeigt ihm, dass viel mehr los ist als das, was er wahrnehmen konnte und dass er dazu gehört.

Und Josef nimmt dies an, erwacht und handelt so, wie es ihm im Traum gesagt wurde: er nimmt Maria zu sich, das Kind wird geboren und er gibt ihm den Namen Jesus.

Dies ist der erste von vier Träumen, die das Matthäusevangelium von Josef erzählt und damit auch uns an Herz legt: Lass dir zeigen, dass es viel mehr in deinem Leben gibt als das, was du gerade wahrnehmen kannst.

Einen zweiten Traum erlebt Josef und reißt ihn aus einer vielleicht beschaulichen Phase, in der dem Kind gehuldigt worden war: »Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes.«

Der Auftrag ist klar: Er muss mit dem Kind und seiner Mutter fliehen, um das bedrohte Leben zu retten. Josef nimmt auch diese Worte ernst und tut sogleich, noch in der Nacht, was ihm aufgetragen wurde.

Der zweite Traum hat auch für uns die eindeutige Botschaft: Tu etwas zum Schutz des Lebens! Wenn das Leben bedroht ist, handle!

So erlebt die Familie eine Phase des Exils, die sie rettet und ihnen Sicherheit bietet. Die alte Geschichte von der Arche, in der Noah und die Seinen sicher die Sintflut überstanden, drängt sich auf. Doch als die Gefahr vorbei ist, muss dieser Kasten verlassen werden, sonst wird er zum Gefängnis. So muss auch Josef wieder zurück:

»Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel.«

Gott sagt ihm deutlich in diesem dritten Traum, dass der Raum der Sicherheit eine Übergangslösung war. Wer auf Dauer dort bleiben will, lebt im permanenten Exil. Auch wir müssen vorübergehende Sicherheitsräume wieder verlassen, wenn eine zeitweilige Gefährdung nicht mehr besteht und uns wieder dem Gestalten unseres Lebens zuwenden.

Das ist aber nicht so einfach. Wohin gehen? Josef erfährt auf dem Weg nach Judäa, dass es dort unter dem Sohn des Herodes gefährlich sein könnte zu leben. Seine Achtsamkeit auf die Stimmen und Zeichen aus dem Dunkel hilft ihm auch hier: »Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder.« Sein vierter Traum zeigt ihm: Geh nach Galiläa! Such dir den richtigen Raum, in dem sich es leben lässt! Gestalte, werde heimisch!

Seien auch wir achtsam auf die wahren Stimmen im Dunkeln. Seien wir sensibel für die Botschaften unseres Gottes. Sie führen uns ins Leben, sie dienen dem Schutz des Lebens und sie helfen uns, Räume und Weisen zu finden, unser Leben zu gestalten.

Davon träumen doch auch Sie, oder?

Rosemarie Monnerjahn

Weihnachten 2015, Vallendar